



Rockig und dynamisch war die Tanzgruppe.

Foto: Peter Nocon

Alles nur Theater!

Letzter Hausmusikabend für Georg Hengst/Musiklehrer wird Schulleiter in Werden

Das Leben spielt auf dem Theater sich wieder, aber die besten Geschichten schreibt immer noch das Leben selber. Es war wohl diese Ansicht, die den Lehrer Georg Hengst beim Textbuchschreiben für den „Hausmusikabend“ des Don-Bosco-Gymnasiums inspirierte und für einen spannenden Aufenthalt „Nachts im Theater“ sorgte, der vom Publikum in drei Vorstellungen mit tosendem Beifall bedacht wurde.

Über 150 Schüler in Gesangs- und Schauspielrollen, in Band, Chören, Kammermusikreis Musikensembles, Bühnentechnik-AG und Organisation waren beteiligt und



Lehrer Georg Hengst hatte die Gesamtleitung des Hausmusikabends. „Er hat ihn zu einer Institution unserer Schule gemacht“, dankte Schulleiter Lothar Hesse. Foto: Peter Nocon

verwandelten den Aufführungsort Sporthalle in einen Theatersaal. Theatersaal ist das Stichwort, das sich in der zweieinhalbstündigen Musiktheaterschau mit viel Leben erfüllte und Abgründe öffnete, die nichts mit dem Bühnenholzboden zu tun hatten. In einem Vorspiel, das zunächst vorgibt, ins Lustige ablenken und dennoch zielgerichtet in die dramatische Handlung zum Reden über ein „Wahngelände“ führt und dann die Langeweile von drei verängstigten Teenagern vertreibt mit einer Kriminalhandlung, an der dunkle Mächte beteiligt sind. Ironisch wirkt da das gesungene „Probier's mal mit Gemütlichkeit“ und die Geschichte, die sich um und mit den eingefrorenen Figuren, die aus der Requisite hereingetragen werden, entwickelt, lassen das „Phantom der Oper“ aufziehen.

„Nun gibt es kein Zurück“, ist die Schreckgeschichte schon „nachts im Theater“ tatsächlich geworden. Melodramatische Rettungsversuche mit „Beautiful Desaster“ hal-

ten das Geschehen nicht auf, das mit dem fetzigen „Walking in Memphis“ losmarschiert. Der Agent des Teufels braut vermeintliche Wunderkräfte und dessen wundersames Rufen wird zu einem quietschenden Geräusch mit Lokalkolorit verharmlost: „muss wohl eine vorbei fahrende Straßenbahn gewesen sein“. Tollpat-schige Figuren und Symbolträger der Hoffnung treffen aufeinander. Wortwitz und amüsante Handlungseinlagen, Adaptionen insbesondere aus dem „Freischütz“ holen klassische Verse in das flotte und dennoch auch nachdenkliche Elemente enthaltende Musiktheaterstück mit einer Wende zum Guten. Aufgewirbelter Bühnenstaub der Reinigungsfrauen hatte zwischen Verdi und Webber höchst gefährliche Verwicklungen geschaffen – aber „alles nur Theater!“ schloss die Rahmenhandlung.

Dieser Schlusssatz beschreibt in doppelter Weise das Bühnengeschehen. Alles war eine Theatervorstellung der Schulgemeinde des Don-Bosco-Gymnasiums und brachte die die Aufführung abschließende Entzauberung. Beeindruckt blieben die Zuschauer, Schüler, Eltern, Geschwister und Großeltern, die begeistert über das waren, was sie zu sehen und zu hören bekommen haben. Die Schule hat wieder ein Theaterstück auf die Bühne gebracht, das in der Darstellung überzeugte und die Schulgemeinschaft gestärkt hat. Festeht allerdings, dass es der letzte „Hausmusikabend“ war, an dem sich Georg Hengst beteiligt hat, denn zum Schuljahrswechsel wird er an das Berufskolleg Johannes-Kessels-Akademie in Werden wechseln und dort die Schulleiterstelle antreten. „Durch

den Hausmusikabend haben Tausende junger Menschen, ich übertreibe nicht, in ihrer Persönlichkeitsentfaltung gelernt“, dankte Oberstudiendirektor Lothar Hesse seinem Kollegen „an diesem unvergesslichen Abend“. Neben der begleiteten Bühnenleistung wurde vor allem der bereitere Spaß und der pädagogische Wert des Musiktheaterabends hervorgehoben, weil mit ihren Auftritten viele Schüler ihre Scheu hätten ablegen können.

Der scheidende Englisch- und Musiklehrer Georg Hengst konnte und wollte seine Rührung nicht verbergen. „Es waren 27 tolle Jahre, die ohne die Kollegen und Schüler nicht möglich gewesen wären“, versprach er zum nächsten „Hausmusikabend“ als Zuschauer zu kommen. Auch deshalb solle die Tradition der „Hausmusikabende“ bei den „Paddern“ fortgeführt werden, kündigte Hesse schon für nach Ostern erste Planungstreffen an. Dass seine Schule fähige und einsatzbereite Leute habe, habe der Abend schließlich gezeigt.

Auf die Frage nach seiner schönsten Erinnerung an die Hausmusikabende berichtete Hengst von den Erfahrungen abseits der Kulissen: „Wenn ich sehe, wie aufgeregt selbst die kleinen Kinder sind, die nur eine kleine Rolle haben, die nur aus einem einzigen Satz besteht, dann sehe ich, wie wichtig ihnen ihr Auftritt ist, dass sie dessen Bedeutung für das Gelingen des Ganzen erkannt haben. Wir sind alle ein Zahnrad.“ Bei der Talent-suche ging Georg Hengst durchaus unüblich vor, direkt und sehr praxisorientiert. Zum Beispiel sei ihm eine Darstellerin „auf dem Schulhof mit ihrer großen Klappe aufge-

fallen. Da bin ich auf sie zugegangen: Du sollst beim Hausmusikabend mitmachen.“ Die Schauspielpremiere der Schülerin gelang. „Alles nur Theater“? Mit Erfahrungen und Lernerfolgen für das Leben „ohne Theater“.

Zum Gelingen des „Hausmusikabends“ des Don-Bosco-Gymnasiums trugen wieder viele Personen der Schulgemeinde in unterschiedlichen Funktionen bei.

In Schauspielrollen waren auf der Bühne: Franziska Schuba, Lioba Schoofs, Jennifer Bilinschi, Leon Jakubeit, Annika Sandgathe, Luisa Graven, Paul Quilidies, Jeol Fuchs, Morten Brinkmann, Larissa Reimann, Bernhard Appiah, Lea-Sophie Wenke, Julia Fink, Laura Bernhardt und Tobias Bininghaus.

Mit solistischem Gesang waren zu hören: Konstantin Lobert, Jeol Fuchs, Dana Stannies, Denise Becker, Henrica Bohrenkämper, Lara-Sophie Gerkens, Laura Hassel, Leon Jakubeit, Susanna Born, Wike Hesse, Julia Hüllen, Alicia Jedrau, Sophie Gooßens, Doreen Mäusen und Lucas Holz-zinger.

Die beteiligten Gemeinschaften und ihre Leiter waren: Kammermusikreis und Bühnenband mit Georg Hengst, Schulblasorchester mit Michael Meuers, Oberstufenchor und Frauenstimmenproben mit Lothar Hesse, Unterstufenchor mit Astrid Thürmer, Schauspiel mit Philipp Thiel, Oberstufenchor und Männerstimmenproben Ferdinand Schuch, Tanzgruppen mit Julia van den Woldenberg und Kim Sarul, Bühnenproben mit Leina Aultip, AG Veranstaltungstechnik mit Maximilian Metzger und Jörg Bovens.



Dank intensiver Vorbereitungen wurden alle Rollen mit Leichtigkeit angepackt. Foto: Peter Nocon